

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 35 (1988)
Heft: 11-12

Artikel: Verzweifelt gesucht : Krankenschwestern in Uniform
Autor: Auf der Maur, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-367652>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rotkreuzdienst leidet an Auszehrung

Verzweifelt gesucht: Krankenschwestern in Uniform

Immer weniger Krankenschwestern melden sich freiwillig zum Militär. Mit dem heutigen Bestand wären die Armeespitäler im Kriegsfall nur teilweise einsatzfähig. Deshalb sucht der Rotkreuzdienst (RKD) jetzt mit einer Werbeaktion neue Schwestern in Uniform.

Vor gerade 125 Jahren, 1863, wurde in Genf auf Initiative von Henry Dunant das Rote Kreuz gegründet. Anlass hatte die Schlacht von Solferino in Norditalien gegeben, wo Tausende von verletzten Soldaten sterben mussten, weil die Armeen keinen funktionierenden Sanitätsdienst kannten.

In der friedlichen Schweiz ist das Rote Kreuz heute vor allem durch seine zivilen Aktivitäten wie das Durchführen

Ein solches (Miss)verhältnis zeigt sich auch gesamtschweizerisch: Statt 7800 weibliche Berufsangehörige aus dem Gesundheitswesen sind nur deren 2400 marschbereit, weniger als 30 Prozent. Weitere 800 Frauen gehören zur RKD-Reserve. Sie sind im Moment nicht einsatzfähig, weil sie in einem Zivilspital dringend gebraucht werden oder dringliche Familienpflichten haben.

Konkurrenz Zivilschutz

Wäre im Kriegs- oder Katastrophenfall die Pflege im Militärspital unter solchen Umständen noch gewährleistet? «Das würde sich erst zeigen, wenn es draufankäme», meint Hauptmann Hugentobler. «Mit dem gegenwärtigen Personalbestand liesse sich sicher ein Teilbetrieb aufrechterhalten. Wichtig bleibt, dass das Kader vorhanden und auf seine Arbeit vorbereitet ist.»

Und wo sieht Frau Hugentobler den Hauptgrund für den Personalmangel beim RKD? «Es hat wohl mit Psychologie zu tun. Wer wird denn Krankenschwester? Vielfach junge Frauen, die aus ihrer sozialen Einstellung heraus einer Organisation wie der Armee gegenüber kritisch eingestellt sind.» Andere Ursachen dürften eher organisatorischer Natur sein. So braucht auch der Zivilschutz Pflegepersonal (das dann dem RKD fehlt), und im Zeichen der allgemeinen Knappheit an Schwestern lassen die zivilen Spitäler ihre Mitar-

Bildbericht von Franz Auf der Maur, Bern

von Blutspende-Aktionen oder Babysitter-Kurse bekannt. Zentral bleibt indessen der Rotkreuzdienst (RKD), der den Grundgedanken Dunants weiterpflegt: In die Spitalabteilungen der Armee eingliedert, sind die Rotkreuz-Spitaldetachements für das Funktionieren der Militärspitäler unentbehrlich.

Beim RKD leisten nur Frauen Dienst, hauptsächlich Krankenschwestern und Krankenpflegerinnen. Daneben gibt es Spezialistinnen wie in jedem Spital: Radiologieassistentinnen, Laborantinnen, Apothekerinnen... und sogar Hebammen, denn im Kriegsfall unterscheiden die Militärspitäler nicht mehr zwischen zivilen und militärischen Opfern.

Kollegialer Umgangston

Rotkreuz-Hauptmann Margrit Hugentobler, Lehrerin aus Zürich, ist als Kompaniekommandant Chefin des Spitaldetachements in der Spitalabteilung 71 und damit verantwortlich für den Einsatz des Pflegepersonals. Ein kleines Grüppchen bloss scharf sie im Wiederholungskurs um sich, wenig mehr als ein Dutzend Frauen. Entsprechend kollegial ist der Umgangston; man duzt einander, ob Hauptmann oder Soldatin. Ginge es nach Plan, könnte Frau Hugentobler ein Heer von 187 Personen antreten lassen. Denn auf diese Zahl beläuft sich der Sollbestand eines Rotkreuz-Spitaldetachements. Eingeteilt sind freilich nur 53 Frauen.

**Nur selten im Helm:
Beim Rotkreuzdienst
bleibt das Militärische
auf die elementarste
Grundausbildung
beschränkt.**



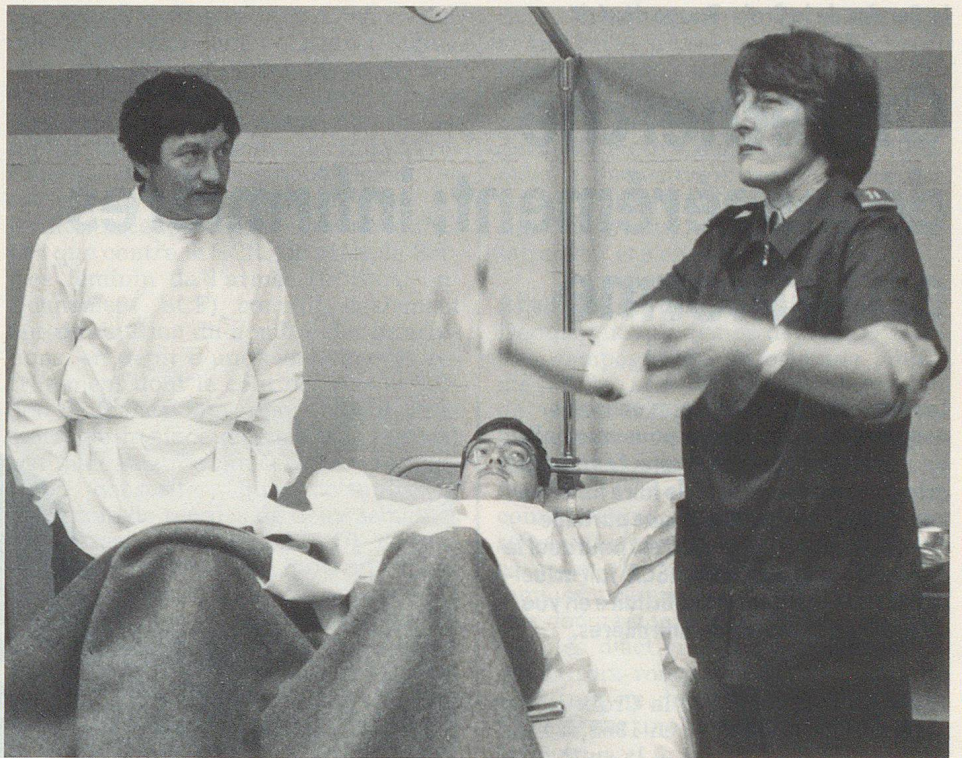
beiterinnen nur ungern ziehen. Überdies haben Frauen ganz allgemein vermehrte Familienpflichten; sind sie berufstätig, werden sie für den Militärdienst weniger selbstverständlich freigestellt als die Männer.

Gegen den Zeitgeist

Sicher ist ebenfalls der Zeitgeist schuld, dass der RKD nach und nach ausblutet: Wo das Streben nach Selbstverwirklichung sich mit Staatsverdrossenheit paart, sei der Dienst am Gesamtwohl wenig gefragt, merkt Rotkreuzchefarzt Dr. Roland Pickel leicht resigniert an.

Solcher Zeitgeist weht nicht allein dem RKD entgegen. Beim Militärischen Frauendienst (MFD, vormals FHD) geht die Zahl der Anmeldungen ebenfalls zurück, trotz Werbeaufwand in Millionenhöhe. Doch beim RKD droht der Aderlass kritisch zu werden. Während jährlich 50 Neulinge die zweiwöchige Rekrutenschule in der Kaserne Moudon VD bestehen, verlassen gleichzeitig über 200 Frauen den Rotkreuzdienst: Im Durchschnitt 85 wegen Erreichens der Altersgrenze (50 Jahre, für Offiziere 55), 140 vorzeitig aus familiären, beruflichen oder gesundheitlichen Gründen.

Freilich dürfte sich nach und nach ein Gleichgewicht zwischen Zuwachs und Abgang einstellen. Unter den gegenwärtig Austretenden gibt es nämlich viele, die vor 1974 mit mehr oder weniger sanftem Zwang für den RKD rekrutiert worden waren (damals mussten die vom Roten Kreuz anerkannten Krankenpflegeschulen ihre Absolventinnen zur Verfügung stellen) und gar nie je zu einem Dienst eingerückt sind.



Geschätzte Ausbilderinnen: Rotkreuzschwester unterrichtet Spitalsoldaten und Sanitätssoldaten – hier in einer Zivilschutzanlage.

Wer sich heute meldet, tut dies freiwillig und engagiert.

Auch Laien sind gefragt

Vor einiger Zeit ist in der Öffentlichkeit eine Werbeaktion angelaufen, um vermehrt Freiwillige für den RKD zu rekrutieren. Willkommen sind neben Berufsleuten auch Laien, die sich – zum Beispiel in einem Kurs des

Schweizerischen Roten Kreuzes – pflegerische Grundkenntnisse angeeignet haben. Interessentinnen können Informationsmaterial bestellen (Telefon 031 67 27 06), das die Einsatzmöglichkeiten im Rotkreuzdienst erläutert. Denn niemand sollte sich mit falschen Vorstellungen zu diesem Dienstzweig melden. ▀

Schutzraumliege-System MV3

BZS schockgeprüft

für Schutzräume bis 200 Schutzplätze

3er-Schutzraumliegestelle MV3 292.60

6er-Schutzraumliegestelle MV3 611.20

9er-Schutzraumliegestelle MV3 929.80

VARGA AG Metallwarenfabrikation
Chamerstr. 14 6343 Rotkreuz Tel. 042-64 12 89

